



Berichte aus dem Landesvorstand

Beiträge aus den Landesleitungen

Focus

Einigung über neues LDZ

Interview zu „Mobilität in Salzburg“

Inhalt



Berichte aus der GÖD:

Vorwort der Vorsitzenden	3
GÖD Frauen - Stark.Weiblich	4
Junge GÖD Spiel, Spaß, Sport und Action	5
GÖD Salzburg im Internet	6
Schulung der Wahlhelfer:innen	7
Besuch des Landesgerichtes und der Justizwache	13



Beiträge aus den Landesleitungen:

Bericht aus dem Landesgericht	8
Neues aus der Justizwache	10
Der Vorstand AHS LL 11 stellt sich vor	16
Landesleitung 12 Berufsschullehrer	17
Goldenes Ehrenzeichen für Oberstudienrat Prof. Hans Siller	20
Pensionen (nicht) sicher?	21



Focus:

Einigung über neues LDZ	14
Interview zu „Mobilität in Salzburg“	18
Pflege geht alle an	22

Adresse und Bürozeiten des GÖD- Büro Salzburg:

Kaigasse 23, 5020 Salzburg • Tel. 0662 / 842272-0 • sbg@goed.at • Web: <https://salzburg.goed.at/>
Mo. bis Do. 08:00 bis 16:30 Uhr • Fr. 08:00 bis 12:00 Uhr

Landespräsidium der GÖD Salzburg:

Vorsitzende Abg. z. NR, MMMag.^a Gertraud Salzmann, gertraud.salzmann@goed.at • Vorsitzende-Stellvertreter Thomas Thaler, thomas.thaler@my.goed.at • Vorsitzende-Stellvertreter Walter Deisenberger, walter.deisenberger@goed.at • Frauenreferentin Maria Bloderer, maria.bloderer1@my.goed.at • Landessekretär Christian Potsch, christian.potsch@goed.at

Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die in den Statuten und der Geschäftsordnung der GÖD festgehalten sind.

Fotos: Archiv: GÖD-LV, LL 11, LL 12, LL 19, LL 22, Land Salzburg Projektteam LDZ, Andi Bruckner, Manuel Horn, Lukas Schaller
Druck: offset5020 Druckerei & Verlag GesmbH

Impressum: Offenlegung gem. § 25 des Mediengesetzes • ZVR-Nr. 576439352 • DVR-Nr. 0046655 • P.b.b. 02Z031059 M
Medieninhaber: GÖD Salzburg, Kaigasse 23, 5020 Salzburg • Redaktion: MMMag.^a G. Salzmann u. Landessekretär C. Potsch

Vorwort der Vorsitzenden

Sehr geehrte Mitglieder der GÖD Salzburg!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit der heutigen Zeitung halten Sie die zweite Ausgabe unserer neuen „GÖD Salzburg.Info“ in Händen. Wir bedanken uns sehr herzlich für die zahlreichen, positiven Rückmeldungen, die wir zur Neugestaltung unserer GÖD Salzburg Zeitung bekommen haben!

Vieles hat sich seit der letzten Ausgabe getan. In den letzten Wochen gab es Diskussionen um das Dienstleistungszentrum des Landes Salzburg.

Nach intensiven Verhandlungen konnten die Personalvertreter:innen mit Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer zentrale Vereinbarungen und Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erzielen. Einmal mehr zeigt sich, dass eine gute Zusammenarbeit des Dienstgebers mit der Personalvertretung allen Bediensteten zugute kommt – Gratulation an unsere Vertreter:innen, allen voran den Vorsitzenden Dr. Bernd Gollackner und Thomas Elsenhuber!

Die Vorbereitungen für die Personalvertretungswahlen vom 27. / 28. November 2024, die in etlichen Berufsbereichen abgehalten werden, laufen bereits. So fanden mehrere Schulungen für die Mitarbeiter:innen der Wahlausschüsse statt. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zur Mithilfe, damit die Personalvertretungswahlen wieder korrekt abgewickelt werden können! Auch die Listenerstellungen in den Dienststellen und auf Landes- sowie Bundesebene sind bereits in Arbeit. Wir laden Sie ein, sich auch als Kandidat:in für die Interessensvertretung zur Verfügung zu stellen – es braucht jede Stimme, gerade auch Ihre!

Unser Anliegen ist es, unsere Mitglieder gut zu informieren und mit Rat und Tat in allen beruflichen Belangen zur Seite zu stehen. Darüber hinaus vertreten wir die Anliegen unserer Mitglieder gegenüber den Dienstgebern vor Ort durch unsere ehrenamtlichen Funktionär:innen in den gewerkschaftlichen Betriebsausschüssen, Betriebsräten und durch die Landesleitungen. Da zahlreiche Anliegen – insbesondere der Bundesbediensteten - auf Bundesebene zu regeln sind, forcieren wir unsere Anliegen auch



auf Bundesebene über die jeweiligen Bundesleitungen sowie auf politischer Ebene, wo die Entscheidungen vielfach auch fallen.

Eine Gewerkschaft kann umso mehr ihrer Forderungen umsetzen, je stärker sie ist und dies zeigt sich in der Zahl der Mitglieder.

Mit mehr als 261.000 hat sie in der GÖD den historischen Höchststand erreicht. Damit dies so bleibt, starten wir in Salzburg ab dem 2. Halbjahr eine Mitgliederwerbemaßnahme mit einem schönen Präsent für jedes Neumitglied.

Ihr Vertrauen ist uns Ehre und Auftrag zugleich!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

MMMag.^a Gertraud Salzmann
Landesvorsitzende GÖD Salzburg
gertraud.salzmann@goed.at



GÖD Frauen - Stark. Weiblich.

Das Team des GÖD-Bereichs Frauen setzt sich seit 1965 erfolgreich für gesellschaftspolitische und rechtliche Anliegen von erwerbstätigen Frauen im Öffentlichen Dienst ein. Hierzu zählen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Schließen der Einkommensschere, das Überwinden der „gläsernen Decke“ und vieles mehr. Aktuelle politische Entwicklungen werden aufgegriffen und Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen aus dem frauenpolitischen Blickwinkel abgegeben.

Der Frauenanteil in der GÖD kann sich sehen lassen: die Frauen-Mitgliederdichte liegt bei 56,63 % (Zahlen von 2023). In der Gesamtstatistik des ÖGB liegt der Frauenanteil zum Vergleich bei 37,5%.

Unser Service für unsere Kolleginnen ist vielfältig, insbesondere zu nennen sind:

- Vertretung gewerkschaftspolitischer Anliegen aus dem frauenpolitischen Blickwinkel
- Information zu Gewerkschaftsaktivitäten und zu aktuellen gesellschafts- bzw. frauenpol. Themen
- Information und telefonische Beratungen für Mütter und Väter vor und nach der Geburt eines Kindes, z.B. zum Thema Mutterschutz, Väterkarenz, Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld.

Durch die Frauensekretärin Doris Bayer werden im Schnitt 40 telefonische Beratungen pro Woche durchgeführt, die ca. 30 Minuten dauern. Daraus ist ersichtlich, wie gefragt dieses Angebot bei unseren weiblichen und männlichen GÖD Mitgliedern ist.

Der „Leitfaden für berufstätige Eltern im öffentlichen Dienst“, der diesen Service abrundet, wird jährlich aktualisiert und ergänzt.

Gewerkschaftspolitische Seminare mit persönlichkeitsbildenden Einheiten für Personalvertreterinnen und Personalvertreter, Betriebsrätinnen und Betriebsräte und GÖD-Funktionärinnen und -Funktionäre werden regelmäßig durchgeführt.

Im Öffentlichen Dienst ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf keine Floskel, es sind bereits viele Verbesserungen für unsere Familien gelungen. Ich sehe es als eines meiner großen Ziele als GÖD Frauenvorsitzende, meine Kolleginnen zu motivieren und zu unterstützen, Führungspositionen aktiv anzustreben.

Mit der jährlichen Valorisierung der Familienleistungen seit 2023, den Verbesserungen bei der Pflegefreistellung (kein gemeinsamer Haushalt bei nahen Angehörigen mehr Voraussetzung) oder aktuell der Einführung des Sonderwochengeldes für Kolleginnen, die keinen Anspruch auf Wochengeld haben, um nur ein paar Beispiele zu nennen, sind wichtige Verbesserungen gelungen. Ich freue mich als GÖD Frauenvorsitzende darauf, die Umsetzung weiterer wichtiger GÖD Frauenforderungen voranzutreiben.



Mag.^a Ursula Hafner
GÖD Vorsitzender Stellvertreterin
BL GÖD Frauen
ÖGB Vorstandsmitglied



Jede Menge Action und Spaß erwartet die Kids bei unserem 4. GÖD-Actioncamp in der Steiermark

Den Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren wird durch die Zusammenarbeit mit Fachbetreuer:innen der Sportunion eine Woche mit den unterschiedlichsten Sportaktivitäten, Abendprogrammen und jeder Menge Spaß geboten.

Von Klettern, über Leichtathletik und Ballspiele bis hin zu Bubble Soccer und Spikeball – die Liste an Sportarten, die die Kinder in der Woche neu lernen oder verbessern können, ist beinahe grenzenlos. Auch Gemeinschaftsspiele dürfen nicht fehlen, ebenso wenig wie ein täglich wechselndes Abendprogramm. Lagerfeuer, Nachtwanderung, Spieleabend und natürlich eine große Abschlussdisco runden das Sportprogramm ab.

Besonders begeistert den Bereichsleiter der Jungen GÖD, Markus Larndorfer, der Team- und Sportgeist der Kinder: „Mich hat beeindruckt, wie die Kinder in der Gemeinschaft begeisterungsfähig für Sport und Spiele sind. Sie beweisen, dass Freizeit offenbar doch auch ohne ständigen Blick aufs Smartphone funktioniert.“

In den letzten Jahren kam das GÖD-Actioncamp sehr gut an, weshalb wir auch heuer den Kindern unserer Mitglieder eine unvergessliche Ferienwoche bieten – deswegen geht von 4.-10. August 2024 in Niederöblarn bereits das 4. GÖD-Actioncamp über die

Bühne. Die ausgebildeten Sportjugendleiter:innen der SPORTUNION sowie die Aufteilung in Kleingruppen sorgen für eine spannende Gestaltung des Sport- und Abendprogramms.

Jetzt anmelden unter:

<https://forms.goed.at/goed-actioncamp-24/>

Shortfacts:

Wann: 4.-10. August 2024

Wo: Sportsarea Grimming, Steiermark

Für: alle Kinder von 10- 14 Jahre

Kosten: für GÖD-Mitglieder 360€;
für andere 580€

Inklusivleistung: Vollpension, 24- Stunden Betreuung von ausgebildeten Sportjugendleiter:innen, Unterbringung in 3- bis 5-Bett Zimmern, vielfältiges Sport-, Freizeit- und Abendprogramm, Materialien

Bei Fragen steht Ihnen Jugendsekretärin Anabella Rumpeltes unter 01/ 534 54 297 oder unter junge-goed@goed.at zur Verfügung.

Anabella Rumpeltes
Jugendsekretärin
Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
junge-goed@goed.at



**GÖD Salzburg**

Gemeinschaft bewegt



AKTUELLES

Scannen und
online weiterlesen!

GÖD Salzburg im Internet

Sie haben´s sicher schon bemerkt: „GÖD Salzburg – Gemeinschaft bewegt“ liest sich pointiert auf der neuen Homepage der GÖD Salzburg, die sich über eine immer größer werdende Beliebtheit freut. Ein neuer Auftritt, der Orientierung gibt, einen schnellen Überblick verschafft, den Servicegedanken verfolgt und alle einlädt, auf der Homepage zu verweilen. Hier findet sich viel Nützliches. Zwei Themen, die immer wieder nachgefragt werden, möchte ich nachstehend herausstreichen:

Sie brauchen Unterstützung, wollen sich informieren oder auch mitgestalten?

Wir freuen uns auf Sie! Die Kontaktdaten zu den engagierten Salzburger GÖD Funktionär:innen und Personalvertreter:innen, die für Hilfesuchende und Interessierte als kompetente Ansprechpersonen fungieren, finden Sie unter der Rubrik „Team“.

Welche Angebote und Leistungen bietet die GÖD?

Mit unserem Vorteilsrechner erfahren Sie mehr über den Mehrwert der GÖD.

Der neue Auftritt ist sehr gut gelungen, wie ich meine, und möchte allen Besucher:innen und insbesondere den Salzburger GÖD Mitarbeiter:innen, die mit viel Tatendrang und Know How den Erfolg der Homepage verantworten, DANKE sagen!

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Homepage, wir laden Sie herzlich ein: <https://salzburg.goed.at>

Neben der Beliebtheit der GÖD Salzburg Internetseite und des neuen Salzburg.INFO Formats, dessen 2. Ausgabe Sie gerade lesen und über unsere Homepage abrufen können, erfreut uns auch die wachsende Mitgliederzahl der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Österreichweit verzeichnete die GÖD zum Jahreswechsel einen Rekordstand mit 261.250 Mitgliedern. In Salzburg ist die GÖD die mitgliederstärkste Teilgewerkschaft im ÖGB. Wir sagen Danke für Ihr Vertrauen! Und wir sagen DANKE an euch - die vielen engagierten ehrenamtlichen Funktionär:innen und Personalvertreter:innen in Salzburg, die das Vertrauen in die GÖD stärken.

Ein tolles Zeichen für diese Gemeinschaft, die die Bedeutung der Sozialpartnerschaft und im Besonderen der Gewerkschaftsidee im öffentlichen Dienst unterstreicht –

GÖD Salzburg - Gemeinschaft bewegt!



Thomas Thaler
Vors.-Stv. GÖD Salzburg
thomas.thaler@my.goed.at



Schulung der Wahlhelfer:innen für die Personalvertretungswahl am 27. und 28. November 2024

In zahlreichen Berufsgruppen werden am 27. und 28.11.2024 die Personalvertretungswahlen durchgeführt und die Personalvertretungen für die nächsten 5 Jahre gewählt.

An zwei Tagen wurden die freiwilligen Wahlausschusshelfer für die kommenden Personalvertretungswahlen geschult.

Wahlkalender für die Personalvertretungswahl:

spätestens Anfang Sept. 2024:

Bestellung der Wahlausschüsse

spätestens 9. Okt. 2024:

Wahlausschreibung

Erste Wahlkundmachung

spätestens 16. Okt. 2024:

Zweite Wahlkundmachung

Zurverfügungst. der Bedienstetenverzeichnisse

spätestens 23. Okt. 2024:

Auflegung der Wählerliste

Einbringung der Wahlvorschläge

spätestens 13. Nov. 2024:

Kundmachung der Wahlvorschläge

Kundmachung von Wahlzeit und Wahlort

27. Nov. 2024: Erster Wahltag

28. Nov. 2024: Zweiter Wahltag



Als Referent stand uns Dr. Martin Holzinger, Zentralsekretär der GÖD, mit seinem profunden Fachwissen als Referent zur Verfügung - herzlichen Dank dafür!

Eine korrekte Abwicklung der PV-Wahlen ist wichtig, daher bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die diese ehrenamtliche Tätigkeit übernehmen.



Besuch des Landesgerichtes Salzburg durch die GÖD-Landesvorsitzende MMMag. Gertraud Salzmann und die GÖD Vors.-Stv. Mag. Romana Deckenbacher

Am 3.6.2024 besuchten NR Mag. Deckenbacher und NR MMMag. Salzmann das Landesgericht Salzburg. Begrüßt wurden sie vom Präsidenten des Landesgerichtes Dr. Hans Rathgeb, der mit 1. August in den Ruhestand treten wird. In einer anschließenden gemeinsamen Besprechung mit dem Vorsitzenden der Salzburger Landesvertretung Richter:innen und Staatsanwält:innen in der GÖD MMag. Ludwig Wagner und dem Vorsitzenden der Landesleitung Justiz Kontrollor Jan Ringl, wurden aktuelle Themen des Justizbereiches erörtert, so auch der dringende Mehrbedarf an Planstellen aufgrund zusätzlicher Aufgaben und eines bundesweiten deutlichen Anstiegs der Anfallszahlen im zweistelligen Prozentbereich. Danach wurde das Justizgebäude in einem Rundgang besichtigt.

Das Landesgericht Salzburg ist das zweitgrößte der zwanzig Landesgerichte in Österreich. Sein Sprengel deckt sich mit der Fläche des Bundeslandes Salzburg. Die Landesgerichte (Gerichtshöfe erster Instanz) sind in erster Instanz für alle Rechtssachen mit einem Streitwert über 15.000 Euro und - unabhängig vom Streitwert - bestimmte Arten von Rechts-

sachen (insbesondere arbeits- und sozialrechtliche Streitigkeiten und Amtshaftungsfälle) zuständig. Zu beachten ist, dass bestimmte Rechtssachen aber - unabhängig vom Streitwert - den Bezirksgerichten zugewiesen sind (insbesondere familien- und mietrechtliche Streitigkeiten).

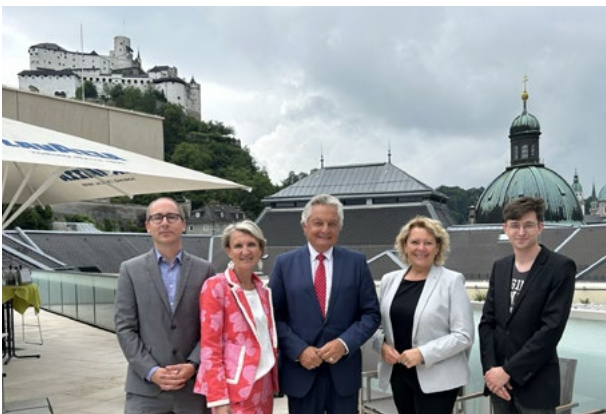
Im Strafrechtsbereich sind die Landesgerichte zur Entscheidung über alle Vergehen und Verbrechen zuständig, für die eine Freiheitsstrafe angedroht ist, deren Höchstmaß ein Jahr übersteigt sowie - unabhängig von der Strafdrohung - für bestimmte Vergehen (z.B. gefährliche Drohung). In zweiter Instanz sind die Landesgerichte für die Behandlung der Rechtsmittel gegen Entscheidungen der Bezirksgerichte zuständig.

Das Gebäude am Rudolfsplatz steht unter Denkmalschutz und wurde nach dem Auszug der Justizanstalt, die in der Ursteinau in Puch ein neues Quartier bekommen hat, in den Jahren 2015 bis 2018 umfassend saniert. Seit November 2018 ist das gesamte Landesgericht mit der Staatsanwaltschaft im neu erstrahlten Gebäudekomplex Rudolfsplatz 2 untergebracht. Damit ist der „Salzburger Gerichtsbezirk“



© Lukas Schaller

mit den Gerichtsgebäuden Rudolfsplatz 2 und Rudolfsplatz 3 (Bezirksgericht) umgesetzt. Das äußere Erscheinungsbild wurde erhalten, zwei ehemalige Zellentrakte wurden abgerissen und ein Y-förmiger (ca. 7.000 m² großer) Neubau in den Hof eingefügt. Das Haus ist offen konzipiert, der Haupteingang ist über vier Zugänge erreichbar. Das Dachterrassencafe steht auch für externe Besucher:innen offen. Nunmehr verfügt das Landesgericht über Verhandlungssäle mit modernster Medientechnik und digitalisierte Arbeitsplätze zur Verwendung des elektronischen Aktes. Derzeit arbeiten am Landesgericht Salzburg 60 Richter:innen, 45 Teamassistent:innen, 8 Schreibkräfte und 6 Rechtspfleger:innen. Bei der Staatsanwaltschaft Salzburg sind derzeit 53 Mitarbeiter:innen beschäftigt (23 Staatsanwält:innen und 20 Kanzleikräfte).



Nach der Besichtigung des Hauses und des modernisierten Schwurgerichtssaales schloss der Besuch mit einem Arbeitscafe auf der Dachterrasse.



MMag. Ludwig Wagner
Vorsitzender der LL 23
ludwig.wagner@justiz.gv.at



© Manuel Horn

Dank und Anerkennung

Wir bedanken uns sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit mit Präsidenten Dr. Rathgeb in personalvertretungs- und gewerkschaftlichen Themen in all den Jahren seiner Tätigkeit als Präsident des Landesgerichtes Salzburg und wünschen Dr. Rathgeb für die Pensionierung, die er im Sommer antritt, alles Gute!

geb. am 2.7.1959 in Hallein

ab 1.1.1983 war er Richteramtsanwärter

ab 1.9.1985 Richter der Bezirksgerichte Werfen
und Neumarkt bei Salzburg

ab 1.2.1991 Vorsteher des Bezirksgerichtes Hallein

ab 1.8.2001 Vizepräsident des Landesgerichtes
Salzburg

ab 1.2.2008 Präsident des Landesgerichtes Salzburg

Dr.Rathgeb ist seit 10.10.1998 verheiratet mit

Dr.Waltraud Buchegger, verehel. Rathgeb und hat
einen Sohn Johannes Maximilian, geb. am 1.9.2001



Die Justizanstalt Salzburg stellt sich vor!

Die JA-Salzburg befindet sich seit dem 26.06.2015 am neuen Standort in Puch bei Hallein. Diese Maßnahme war notwendig geworden, da zum einem der Platz am alten Standort Schanzlgasse zu klein geworden war, und zum anderen das Landegericht Salzburg ebenfalls mehr Platz benötigte. Ein gemeinsamer Standort wäre zwar zu bevorzugen gewesen, es wurde jedoch keiner gefunden.

Die JA-Salzburg ist auf einer Fläche von 18.000 m² erbaut worden. Diese gliedert sich in einen Hafttrakt, einen Wirtschaftstrakt und einen Verwaltungstrakt. Die Baukosten für die Errichtung der Justizanstalt betragen ca. 36 Mio. Euro. Die monatlichen Betriebskosten belaufen sich auf ca. 330.000 Euro. In der JA-Salzburg gibt es 110 Bedienstete, davon 80 in der Exekutive. Gesamt wurden 227 Haftplätze errichtet (145 Einzelhaftsräume und 49 Doppelhaftsräume), welche jedoch schon nach kurzer Zeit nicht ausreichten.

Als Landesgerichtliches Gefangenenhaus werden Haftstrafen bis max. 18 Monate vollzogen. Es befindet sich eine Abteilung für Untersuchungshäftlinge, eine Strafabteilung, eine Jugendabteilung, eine Frauenabteilung, eine Krankenabteilung und eine Freigängerabteilung in der JA-Salzburg. Ein Hafttag kostet den Steuerzahler 143,- Euro pro Insass:in.

Im Wachzimmer, dem Herzstück der JA-Salzburg, werden folgende Aufgaben koordiniert: Vorführungen innerhalb der Justizanstalt, Ausführungen / Eskorten außerhalb der Anstalt, Abwicklung diversen Parteienverkehrs, Kontrolle und Überwachung des gesamten Anstaltsareals. Zu diesem Zwecke werden monatlich ca. 90 Ausführungen außerhalb der Anstalt durchgeführt. Diese Ausführungen stellen einen extremen Personal- und Zeitaufwand dar. Um einige zu nennen: medizinische Behandlungen, Vorführungen zum Landes- oder zu Bezirksgerichten im ganzen Bundesland. Somit werden ca. 6400 km im Monat zurückgelegt.

Der Bereich der Torwache regelt die Zutrittskontrollen der gesamten Justizanstalt Salzburg. Nicht nur das gesamte Personal, sondern auch Besucher, Rechtsbeistände, Betreuungsdienste und Lieferanten werden von diesem Bereich organisiert und abgewickelt.

In der Besucherzone werden monatlich ca. 350 Besucher:innen empfangen. Ebenfalls werden in der Besucherzone die Familien-Langzeitbesuche durchgeführt. Bei dieser Besuchsform können sich die Angehörigen der Insass:innen in einen Bereich, ähnlich einer Garconniere, zurückziehen um so ein wenig privatsphäre zu erzeugen. Ebenso werden in

dieser Zone Besuche von Rechtsbeiständen abgehalten. Dies wird ca. 200-mal im Monat in Anspruch genommen. Ebenfalls können Videokonferenzen und auch Zoommeetings in der Besucherzone abgehalten werden.

Am Landesgericht Salzburg (LG-Salzburg) befindet sich eine Außenstelle der JA-Salzburg. Diese Außenstelle organisiert die Vorführungen zum Gericht, um Haftverhandlungen oder Hauptverhandlungen durchzuführen. Ebenfalls ist diese Außenstelle eine wichtige Schnittstelle zum LG-Salzburg, durch die der gesamte Postverkehr abgewickelt wird.

In der Vollzugsstelle werden alle Insass:innen aufgenommen und entlassen, monatlich sind das ca. 70 Aufnahmen und ca. 40 Entlassungen. Dies umfasst die Überprüfung der Personalien der Insass:innen. Das Hab und Gut der Insass:innen wird abgenommen und bis zur Entlassung im Effektenmagazin gelagert. Die mitgebrachten Barmittel werden auf einem sogenannten Insassenkonto aufgebucht. Ein Insassenakt, in Papierform, wird angelegt, in welchem sich alle wichtigen Unterlagen für den weiteren Vollzug befinden. Dieser Insassenakt ist österreichweit gleich, was eine enorme Vereinfachung für jede weitere Justizanstalt darstellt. Die bedingte Entlassung wird ebenfalls im Bereich der Vollzugsstelle vorbereitet und dem Landesgericht zur weiteren Bearbeitung vorgelegt, um nur einige Aufgaben der Vollzugsstelle zu nennen.



Jede und jeder arbeitsfähige Strafgefangene (psychisch und physisch) ist verpflichtet Arbeit zu leisten. Dafür stehen in der JA-Salzburg eine Vielzahl an Betrieben zur Verfügung.

Zurzeit sind etwa 170 Insass:innen in der Justizanstalt Salzburg beschäftigt. Um einige Betriebe zu nennen: Anstaltsküche, Wäscherei, Entsorgungs-

betrieb, Schlosserei, Tischlerei, Kfz-Werkstätte, Schneiderei der Frauen und ein Kunstbetrieb. Die Insassen werden in allen Betrieben durch Justizwachebeamte und durch zivile Bedienstete betreut und angeleitet. Arbeit stellt einen großen Stellenwert innerhalb der Anstalt dar. Einerseits haben die Inhaftierten eine sinnvolle Beschäftigung tagsüber, andererseits werden div. Einkünfte lukriert, welche während der Haft und auch für das Fortkommen danach eine wichtige Rolle spielen.



Diverse Sonderdienste unterstützen die Justizwache bei ihren Aufgaben. Mitunter der Psychologische Dienst, welcher für die Bediensteten als auch für die Insass:innen zuständig ist. Der Soziale Dienst regelt nach Inhaftierung und vor Entlassung wichtige persönliche Angelegenheiten. Ein Sozialpädagogischer Dienst arbeitet vor allem mit Jugendlichen. Dieser soll emotionale, soziale und kognitive Entwicklungen fördern, sowie die Persönlichkeit stabilisieren. Der Psychiatrische Dienst stellt eine fachärztliche psychiatrische Behandlung und Betreuung der Insass:innen dar. Und nicht zuletzt gibt es den Ärztli-

chen Dienst, welcher medizinischen Behandlungen und Betreuungen der Insass:innen sicherstellt.

In herausfordernden Zeiten wie diesen, ist ein Anstieg von psychisch und physisch herausfordernden Personen wahrzunehmen. Dies belastet vor allem das gesamte Personal, Exekutive als auch Sonderdienste, enorm. Zusätzlich ist in den letzten Monaten der Insassenstand immer deutlich über 115 Prozent gelegen, dies steht einem Personalstand von ca. 87 Prozent gegenüber. Das ist natürlich für das ganze System Justizanstalt fatal.



Da sich Österreich zu einem modernen Betreuungsvollzug bekennt, die Standards sehr hoch im Bereich der Insassenbetreuung sind, sollten solche Zustände - zu wenig Personal mit einem zu hohen Insassenstand - vermieden werden. Die Sicherheit und Ordnung innerhalb der Anstalt für Insass:innen und Bedienstete stehen an oberster Stelle, in der Vergangenheit als auch in Zukunft.

Damit Zustände, wie in anderen Ländern der Welt, vermieden werden, müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden, um den Beruf der Justizwachebeamt:in attraktiv zu gestalten, um mehr Neuaufnahmen sicher zu stellen. Beispiele dafür wären die

Schwerarbeiterregelung für die gesamte Exekutive. Zurzeit fallen nur ca. 50 Prozent darunter. Eine weitere Möglichkeit, den Job als Justizwachebeamt:in zu attraktivieren, wäre eine Anpassung der Dienstzeiten. Diese Maßnahme setzt jedoch mehr Personal als Grundvoraussetzung dar. Sicherlich ist dies eine Herausforderung für den Dienstgeber, doch es ist bereits fünf vor zwölf. Der Beruf der Justizwachebeamt:in ist ein sehr attraktiver Beruf. Wie schon oben erläutert, stehen sehr viele Sparten innerhalb der Anstalt zur Verfügung. Das Einkommen sowie die Entwicklungsmöglichkeiten sind für Frauen und Männer gleich. Ein sicherer Arbeitsplatz, sowie Definitivstellung, sind auch nicht zu vernachlässigen. Um auch einen Nachteil zu nennen, Dienst 24/7/365 mag eine der größten Hürden für Neueinsteiger darstellen.



Gerade in Zeiten wie diesen ist es von Nöten, eine gut organisierte und funktionierende Personalvertretung zu haben. Eine gute Zusammenarbeit der Personalvertretung mit dem Dienststellenleiter ist oberstes Gebot, um Missständen gegenüber dem Personal sofort entgegenzuwirken.

Denn das Wichtigste ist,
täglich gesund vom Dienst zurückzukehren!

Ernst Scharrer
Vorsitzender-Stellvertreter der LL 19
ernst.scharrer@justiz.gv.at



Die Justiz und Justizwache - unverzichtbar für unsere Rechtsstaatlichkeit!

Während meines kürzlichen Besuches in der Justizanstalt und dem Landesgericht in Salzburg hatte ich die Gelegenheit, mit Angehörigen der Justizwache sowie anderen in der Justiz tätigen Personen ausführlich über ihre täglichen Herausforderungen und Anliegen zu sprechen.

Die Justizwache spielt eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung in den Justizanstalten. Zu ihren vielseitigen Aufgaben zählen die Überwachung der Insassen, die Anleitung und Betreuung bei deren Arbeit sowie die Begleitung zu Gerichtsterminen und Arztbesuchen. Eine besondere Herausforderung stellt der Umgang mit aggressiven oder psychisch auffälligen Insassen dar, was die tägliche Arbeit erheblich erschwert. Der bestehende Personalmangel verstärkt diese Herausforderungen zusätzlich und führt zu einer signifikanten Erhöhung der Arbeitsbelastung.



Die Justiz ist grundlegend für die Aufrechterhaltung der Rechtspflege. Ohne ihre Funktionen käme es zu einem Stillstand in der Bearbeitung und Umsetzung von Urteilen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Justiz sind mit der sorgfältigen Vorbereitung der Akten für die Richter betraut. Der zurzeit drohende Personalmangel kann Verzögerungen im Verfahrensablauf verursachen, was die Rechtssicherheit beeinträchtigen würde.

Die Arbeit in der Justiz und insbesondere in der Justizwache kann psychisch sehr belastend sein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oft mit emotional schwierigen und oft traumatischen Fällen konfrontiert. Zudem sind sie häufig Sicherheitsrisiken ausgesetzt, die ihre Arbeit zusätzlich erschweren. Daher ist es ganz wesentlich, dass hingehend der psychischen und physischen Gesundheit der Beschäftigten Maßnahmen gesetzt werden.



Zudem ist eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Justiz, Justizwache und Polizei unerlässlich für unser Rechtssystem. Die Bedeutung von gut unterstützten und ausreichend ausgestatteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Justiz und Justizwache ist immens wichtig für die Aufrechterhaltung unserer Rechtsstaatlichkeit und das Funktionieren unseres Rechtssystems. Angesichts von Herausforderungen wie Personalmangel und psychischen Belastungen ist es entscheidend, dass wir genau hinschauen und aktiv Maßnahmen ergreifen, um optimale Arbeitsbedingungen für sie schaffen. Denn die Justiz sowie die Justizwache ist für unser gesellschaftliches Zusammenleben unverzichtbar!



Mag.ª Romana Deckenbacher
GÖD Vorsitzender Stellvertreterin

Einigung über neues LDZ bringt Fortschritte und Bedenken



Nach intensiven Verhandlungen zwischen Landeshauptmann Wilfried Haslauer und der Personalvertretung wurden zentrale Vereinbarungen zum geplanten Landesdienstleistungszentrum (LDZ) in Salzburg erzielt. Die Einigung kam gerade noch rechtzeitig, nachdem der ursprünglich geplante Protestmarsch der Landesbediensteten ausgesetzt wurde, um Raum für konstruktive Gespräche zu schaffen.



Von links nach rechts: Ing. Andreas Hofer MAS, Josef Sailer Bakk.Komm. MBA, Isabella Egger, Thomas Elsenhuber, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Mag. Dr. Bernd Gollackner, Brigitte Trinker, Mag. Peter Tischler MAS MTD

**Trotz einiger Fortschritte
bleiben Bedenken hinsichtlich der
geplanten Arbeitsbedingungen bestehen.**

Landeshauptmann Wilfried Haslauer betonte, dass das Ziel des LDZ darin bestehe, „das modernste Verwaltungsgebäude Österreichs zu errichten, welches einerseits so kundenfreundlich wie möglich wird und andererseits unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern topmoderne Arbeitsbedingungen eröffnet.“ Er zeigte sich erfreut über die erzielten Fortschritte: „Es freut mich, dass wir im Zuge der konstruktiven Verhandlung ein gemeinsames Ergebnis beziehungsweise eine Vereinbarung erzielen konnten.“

Ein zentraler Punkt der Vereinbarung ist das Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Büroflächen. Vorgesehen ist ein Verhältnis von 50% offener Flächen, wobei Planungen bis zu 60% akzeptieren werden. Geringfügige Überschreitungen müssen von einem Steuerungsgremium genehmigt werden.

Zudem wird die Desk-Sharing-Quote von 0,8 auf 0,88 erhöht, was bedeutet, dass 88 Arbeitsplätze für 100 Mitarbeiter:innen verfügbar sein sollen. Diese Maßnahme zielt

darauf ab, die Arbeitskapazitäten besser zu nutzen und die vorhandenen Büroflächen effizienter zu gestalten.

Die Personalvertretung zeigte sich zufrieden mit einigen Aspekten der Vereinbarung, insbesondere der flexibleren Handhabung der Clean-Desk-Regelung. Dies ermöglicht es den Abteilungen, individuell zu entscheiden, ob und wie das Prinzip angewendet wird. Auch die Einbeziehung von Reserveflächen zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze wird als Erfolg gewertet.

Trotz dieser Fortschritte bleiben einzelne Bedenken der Personalvertretung bestehen. Vor allem das geplante Desk-Sharing-Modell und die offenen Büroflächen stoßen in der Kollegenschaft zum Teil noch immer auf Kritik. „50 Prozent offene Flächen ohne Türen oder Wände sind für unsere Arbeitsweise oftmals nicht geeignet. Der Echtbetrieb wird es uns dann zeigen“, betonte Bernd Gollackner, Vorsitzender des Zentralausschusses der Personalvertretung. Er wies darauf hin, dass die Verwaltung besondere Sorgfalt erfordert, die in einer ruhigen und konzentrierten Arbeitsumgebung besser gewährleistet ist.



© Land Salzburg – Projektteam LDZ

Landeshauptmann Haslauer zeigte Verständnis für die Bedenken und betonte, dass die neuen Arbeitswelten im LDZ nach einem Jahr evaluiert werden sollen. „Wir werden die Ergebnisse gemeinsam mit der Personalvertretung bewerten und gegebenenfalls notwendige Anpassungen vornehmen“, versprach er.

Trotz der erzielten Fortschritte bleibt die Stimmung unter den Mitarbeitern gemischt. Viele befürchten, dass die neuen Arbeitsbedingungen nicht den Anforderungen ihrer täglichen Aufgaben gerecht werden und die Konzentration und Effizienz beeinträchtigen könnten. Die Personalvertretung hofft jedoch, dass durch die getroffenen Vereinbarungen und die geplante Evaluation eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten gefunden wird.

Die Entscheidung, den Protestmarsch auszusetzen und stattdessen die Verhandlungen zu führen, zeigt, dass durch Dialog und gegenseitiges Verständnis positive Veränderungen erzielt werden können. Es bleibt zu hoffen, dass die kommenden Evaluierungen und Anpassungen weiterhin im Sinne aller Beteiligten erfolgen, um ein modernes und funktionales Arbeitsumfeld zu schaffen.



Auch die geplante Einführung von Desk-Sharing für Vollzeitkräfte wird kritisch gesehen. Die Personalvertretung argumentiert, dass dies zu einer ungleichmäßigen Verteilung von Arbeitsplätzen und potenziellen Konflikten führen könnte.

Ein weiterer Punkt der Kritik betrifft die Mobilität und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Während das Desk-Sharing-Konzept auf eine höhere Flexibilität und Effizienz abzielt, könnte es gleichzeitig zu einer erhöhten Belastung führen, da Mitarbeiter ständig ihre Arbeitsplätze wechseln müssen. Dies könnte sich negativ auf die Arbeitsmoral und -zufriedenheit auswirken, erläutert Thomas Elsenhuber, Vorsitzender der GÖD Landesverwaltung Salzburg.

Das LDZ soll Ende 2026 fertiggestellt sein und wird Arbeitsplätze für rund 1.400 Beschäftigte bieten. Die Einigung zwischen Landeshauptmann Haslauer und der Personalvertretung markiert einen wichtigen Schritt in Richtung eines modernen und effizienten Verwaltungsgebäudes, doch die Umsetzung der Vereinbarungen und die tatsächlichen Arbeitsbedingungen werden zeigen, ob die Bedenken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichend berücksichtigt wurden.

„Nur durch konstruktiven Dialog und gegenseitiges Verständnis können nachhaltige und positive Veränderungen erreicht werden.“

Thomas Elsenhuber
Vorsitzender der LL 8
thomas.elsenhuber@my.goed.at





Der Vorstand AHS LL 11 stellt sich vor

In der Landesleitung 11 sind wir insgesamt 8 FCG, 3 ÖLI-UG (nur 2 besetzt) und 2 FSG Vertreter:innen, die sich für ca. 1.200 AHS Lehrerinnen und Lehrer der 27 Salzburger Gymnasien einsetzen. Die Themenbereiche dabei sind vielfältig und reichen von der Rechtsberatung und Rechtsinformation über die schulartenspezifische Servicierung bis hin zu Schulungen und Vernetzungstreffen mit der Bildungsdirektion.

Die zusätzlichen Belastungen der letzten Jahre, sehr verstärkt durch die Coronapandemie und die damit verbundenen Zusatzaufgaben, wirken sich für die KollegInnen immer noch zusätzlich belastend aus. Auch die Schulleitungen sind extremen Arbeitsbe- und -überlastungen ausgesetzt. Ein besonderes Augenmerk ist bei all dem auf die Junglehrer:innen zu legen, deren Berufseinstieg extrem schwierig ist, da sie während der letzten so herausfordernden Jahre oftmals auf sich allein gestellt waren, die Schüler überwiegend persönlich nicht oder kaum kannten und mangels Präsenzunterrichtes auch kaum Kontakt zu den Kolleg:innen hatten. Der Einstieg mit einer vollen Lehrverpflichtung ist sehr herausfordernd und auch die Abhaltung der 23. und 24. Stunde oftmals schwierig. Die Befürchtung ist, dass diese jungen Kolleg:innen ausbrennen und der Mehrfachbelastung nicht gewachsen sind. Hier braucht es ein genaues Hinschauen und Aufzeigen der Missstände durch eine starke AHS Gewerkschaft. Weitere derzeitige gewerkschaftliche Themen, die immer und immer wieder von uns eingefordert werden, sind unter anderem die Einführung des Optionsrechts zwischen altem und neuem Dienstrecht, die Erhöhung von Mitteln für die Bewältigung der immer vielfältiger werdenden Aufgaben für die Schulen, mehr Unterstützungspersonal, zusätzliche Ressourcen für die Unterstützung von Schüler:innen mit besonde-

ren Bedürfnissen, ein Abschaffen der verpflichtenden VWA, eine Grattisupervision/Grattiscoaching für Lehrer:innen und eine generelle Attraktivierung des Lehrberufs, um hier einige wenige anzuführen. Der oftmals kolportierte Lehrermangel im AHS Bereich ist auch laut Bildungsdirektion Salzburg (noch) nicht gegeben. Wie in allen Bundesländern zeigt sich auch in Salzburg, dass im höheren Schulbereich für freiwerdende Stellen noch Personal zur Nachbesetzung vorhanden ist.

Weiters organisieren wir regelmäßig Schulungen und Fortbildungen (zumindest zwei landesweite Treffen pro Jahr) auch zusammen mit der Personalvertretung, wofür wir oftmals hochkarätige Vortragende aus der Gewerkschaft gewinnen können.

Wir möchten besonders die Zusammenarbeit mit der GÖD Salzburg und hier vorallem mit MMMag. Gertraud Salzmann und der gesamten GÖD mit Dr. Eckehard Quin hervorheben, nicht zuletzt, weil beide Spitzenfunktionäre aus den Reihen der GÖD AHS kommen.

Abschließend möchte ich noch darauf verweisen, dass wir in der LL Salzburg fraktionell aber auch überfraktionell sehr gut und konstruktiv zusammenarbeiten und bei allen Überlegungen eindeutig die Sacharbeit im Vordergrund steht.

Wir setzen uns in der LL 11 für die gewerkschaftlichen Anliegen unserer AHS Kolleginnen und Kollegen ein und versuchen sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene nicht nur unsere Wünsche und Anliegen einzubringen, sondern drängen auch auf die Umsetzung und Wahrnehmung derselben.



MMag. Franz Saller
Vorsitzender LL11 AHS Salzburg
franz.saller1@my.goed.at



Salzburger Berufsschulen

GEMEINSAM sind wir STARK!

Mit Freude und Engagement setzen wir uns für die Belange unserer Kolleg:innen in den 11 Salzburger Berufsschulen ein!

Das Berufsschul-Typische

Das zentrale Element des Berufsschulwesens ist der Praxisbezug. Dies zeigt sich bereits bei den Einstellungsvoraussetzungen für Unterrichtende in den Schuldienst – eine mehrjährige facheinschlägige Berufspraxis in der Wirtschaft ist unumgänglich!

Während der ersten Dienstjahre erfolgt berufs begleitend zum Unterricht an der Schule das Studium zum Bachelor of Education an der Pädagogischen Hochschule. Die fundierten berufsspezifischen Fachkompetenzen der Lehrkräfte sowie die gute Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben sind ein Garant für die qualitativ hochwertige Ausbildung von jungen Fachkräften.

Der Unterricht an den Berufsschulen ist geprägt von einer Kombination aus theoretischem Wissen und fachpraktischen Übungen. Schülerinnen und Schüler haben dadurch die Möglichkeit, das Gelernte direkt anzuwenden und in bestens ausgestatteten Lehrwerkstätten zu üben.

Somit spielen Berufsschullehrer:innen eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen, welche für erfolgreiche junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt bzw. in einer modernen Wirtschaft erforderlich sind.



Uns als Team der GÖD-Landesleitung Berufsschule ist es wichtig, unsere Kolleg:innen zu unterstützen und bestmögliche Rahmenbedingungen für ihr Tun auszuverhandeln, damit sie ihre wichtige Rolle im Bildungssystem weiterhin gut erfüllen können.

Dipl. Päd. Andrea Galster
Vorsitzende der LL 12
andrea.galster@my.goed.at





Interview zu „Mobilität in Salzburg“

Sehr geehrter Herr LH-Stv. Schnöll! Sie haben in den letzten Jahren den Öffentlichen Verkehr in Fahrt gebracht! Was waren denn Ihre größten Herausforderungen?

Wir haben unseren Fokus von Anfang an auf drei Bereiche gelegt, um eine Mobilitätswende in Salzburg einzuleiten: auf einen günstigeren Preis, auf ein besseres Fahrplan-Angebot und auf den Ausbau der Infrastruktur. Die größte Herausforderung war sicherlich, dass wir die Salzburgerinnen und Salzburger mit diesem Paradigmenwechsel hin zur Mobilitätswende nicht überfordern. Unser Zugang war hier, dass wir die Menschen bei den Maßnahmen positiv mitnehmen und eine gute Alternative zum Auto schaffen, damit möglichst viele umsteigen. Das ist aus meiner Sicht bereits ganz gut gelungen, es stehen aber noch genug Herausforderungen vor uns.

Viele Dienstnehmer:innen im Bundes- und Landesdienst sind Pendler in die Stadt Salzburg bzw. in die größeren Orte, in denen die Verwaltung angesiedelt ist. Was kann der Öffentliche Verkehr bieten, um vom Auto auf die Öffis umzusteigen?

Da spielen natürlich wieder die drei bereits genannten Bereiche hinein. Ein großer Trumpf ist aber vor allem

die Verlässlichkeit und der Komfort. Es bringt das günstigste Ticket oder der beste Takt am Ende nichts, wenn sich der Fahrgast nicht wohlfühlt. Deswegen probieren wir ein umfassendes Gesamtpaket bereitzustellen, um den Nutzer von den Vorteilen des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Auto zu überzeugen. Mir ist aber völlig bewusst, dass in unserem Bundesland auch viele Menschen auf das Auto angewiesen sind, darum liegt es an uns weitere Maßnahmen umzusetzen.

Die Benutzung des Fahrrades erfreut sich immer größerer Beliebtheit, welche Ausbauschritte zur Attraktivierung des Radwegenetzes werden in den nächsten Jahren in Stadt und Land gesetzt?

Wir haben uns ein ambitioniertes Ziel gesetzt und möchten, dass das Radwegenetz bis zum Jahr 2035 mehr als 1.000 Kilometer umfasst. Es braucht eine bessere Durchlässigkeit und deshalb haben wir uns vorgenommen zahlreiche Lückenschlüsse im Bundesland anzugehen – sowohl in der Stadt als auch im Land. Das Land investierte in den vergangenen Jahren bereits umfassend in die Landesradrouten, vor allem, weil das Budget fast verdreifacht werden konnte. Mit dem neuen Zielnetz haben wir aber nun eine solide Basis, um in den kommenden Jahren diesen Weg konsequent fortzusetzen.

Viele berufstätige Menschen – gerade auch in den ländlichen Regionen - sind auf das Auto angewiesen. Was können Sie als Verkehrslandesrat für diese Bürger:innen tun?

Mir ist völlig bewusst, dass es nach wie vor viele Menschen gibt, die auf das Auto angewiesen sind. Deshalb verpflichten oder zwingen wir auch keinen auf die Öffis umzusteigen. Ein entscheidender Punkt ist die erste und letzte Meile, die zumeist mit dem Auto bewältigt werden muss. Deshalb ist unser Ziel ein flächendeckendes Mikro-ÖV-System umzusetzen, das als Zubringer zum nächsten größeren Bahnhof oder größeren Haltestelle dienen soll. Damit könnten zum Beispiel viele Dienstnehmer:innen in der Familie wahrscheinlich zumindest auf ein Zweitauto verzichten. Außerdem möchten wir bald mit einem Pilotprojekt zum Bike-Sharing in der Stadt Salzburg starten. An insgesamt 60 Standorten kann man sich dann ein E-Bike in der Stadt Salzburg ausleihen und an einem dieser Standorte beliebig zurückgeben. In der Jahreskarte wäre eine Nutzung auf eine gewisse Dauer kostenlos integriert. Sollte das gut funktionieren, möchten wir dieses System auch auf weitere Orte ausdehnen, damit man die erste und letzte Meile nicht mit dem Auto bewältigen muss. Das wäre sicherlich auch eine Erleichterung für viele Angestellte im öffentlichen Dienst.

Salzburg 2050 – wohin sollen sich Stadt und Land verkehrsmäßig entwickeln?

Das Mobilitätsverhalten nimmt ständig zu und wir sind in vielen Orten – vor allem in der Stadt – bereits jetzt an der Kapazitätsgrenze angelangt. Wir benötigen deshalb weitere Investitionen in den öffentlichen Verkehr, in Radwege und in innovative Systeme. Auch wenn sich bereits jetzt vieles bei den alternativen Antriebstechnologien der Autos bewegt, werden diese zukünftig bei gleichem Verkehrsaufkommen trotzdem im Stau stehen, egal ob sie mit Benzin oder Strom fahren. Das kostet allein schon für die Anreise zur Arbeit jeden Tag vielen Menschen einiges an Zeit. Ob man will oder nicht, aber wir werden in Zukunft starke und verlässliche öffentliche Verkehrsmittel wie zum Beispiel den S-LINK brauchen, damit wir den Menschen wieder mehr Lebensqualität, egal ob in der Arbeit oder in der Freizeit, zurückgeben können.

Sie kommen als Jurist selber aus dem Bereich des Öffentlichen Dienstes und haben auch das Gerichtsjahr absolviert! Was verbinden Sie mit dem Öffentlichen Dienst?

Neben dem Gerichtsjahr darf ich nun seit sechs Jahren als Mitglied in der Landesregierung mit den verschiedensten Menschen im Öffentlichen Dienst zusammenarbeiten und bin jedes Mal aufs neue begeistert, wie viel Expertise vorhanden ist. Unabhängig von den Gebietskörperschaften oder Institutionen gibt es in allen Bereichen hervorragende Persönlichkeiten, die im Interesse der Gemeinschaft etwas bewegen möchten. Das ist schon etwas, das uns in Österreich und vor allem in Salzburg auszeichnet.



Herr LH-Stv. Schnöll, als Gewerkschaft Öffentlicher Dienst sind wir nicht nur die größte Teilgewerkschaft in Salzburg, sondern auch stetig wachsend. Wie fördert das Land Salzburg die Nutzung des Öffentlichen Verkehrs als Dienstgeber für die Landesbediensteten?

Der Trend geht klar in die Richtung, dass immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Arbeitsweg auf das eigene Auto verzichten. Gemeinsam mit Landesrat Schwaiger ist es deshalb gelungen ein Jobticket einzuführen, bei dem inzwischen 60 Prozent der Kosten für ein Klimaticket Salzburg übernommen werden. Das war für viele Dienstnehmer:innen sicherlich zusätzlich ein Anreiz auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Herzlichen Dank für das Interview, Herr LH-Stv. Dr. Schnöll



Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich für Oberstudienrat Prof. Hans Siller durch den Herrn Bundespräsidenten verliehen und vor kurzem durch Bundesminister Johannes Rauch überreicht

Aus den Ausführungen des Herrn Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

In der Sozialversicherung als Versicherungsvertreter seit 1974 und als Vorsitzender der BVA Salzburg, jetzt BVAEB, setzte Hans Siller 25 Jahre sozialpolitische Innovationen durch ein versichertenorientiertes Vertragsärztenetz und einen nach den Bedürfnissen der BVA Versicherten entsprechenden Leistungskatalog auf „state of art“ Level durch.

Die Einführung von Gesundheitsstraßen, Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge, Erweiterung des Zahnambulatoriums, Wertschätzung der Versicherten und der Bediensteten der BVA wurde Programm, zeigte Vision für Verbesserungen. Seine vorausschauende Art der Führung führte zu einer effizienten und kundenfreundlicheren Gestaltung der Dienstleistungen, was ihm weitreichende Anerkennung einbrachte.

Darüber hinaus hat sich Prof. Siller in vielen weiteren Bereichen engagiert, wie in der Personalvertretung der Pflichtschullehrer:innen, als Mitglied des Kuratoriums der Pädagogischen Akademie und als Vorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst in Salz-

burg. Seine pädagogische Tätigkeit, einschließlich der Produktion von Lehrfilmen und der Leitung von Seminaren, hat wesentlich zur Bildung und Weiterbildung vieler Generationen beigetragen. Hans Siller übte seinen erlernten Beruf als Lehrer 47 Jahre aktiv aus, ist der Musik leidenschaftlich verbunden.

Wohnraumbeschaffung durch Errichtung von 50 Einheiten in Langwied und Seekirchen oder die Führung eines Vereines zusammen mit dem AMS, der Salzburger Landesregierung und der GÖD Salzburg zur Qualifizierung und Vermittlung arbeitssuchender Menschen in den und aus dem Öffentlichen Dienst sind besondere Anliegen. Seine Laufbahn bedeutet exemplarisch einen Lebensweg, der im Dienste der Gemeinschaft und des Fortschritts steht. Verheiratet mit Ulrike, 3 Kinder: Christina, Heidi, Michael.

Der Landesvorstand der GÖD Salzburg gratuliert dem ehemaligen Vorsitzenden Prof. Hans Siller sehr herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung!

Im Bild: Michael Siller, Christina Siller, Minister Johannes Rauch, Ulrike Siller, Hans Siller (v.li.n.re.)

Pensionen (nicht) sicher?



29,5 Mrd Euro
Pensionskosten im
Jahr 2024?

Rund 6,2 Mrd Euro,
die mit den Pensionen
nichts zu tun haben

Fast schon regelmäßig werden Behauptungen aufgestellt und von den Medien leider ungeprüft übernommen, dass die Pensionskosten im öffentlichen Dienst explodieren.

Zahlen und Daten

einer Analyse der Pensionskosten des Seniorenrates zeigen auf, dass im Staatszuschuss bei **gesetzlichen Pensionen für das Jahr 2024** Budgetmittel (16,658 Milliarden) enthalten sind, die mit dem Aufwand für Pensionen nichts zu tun haben:

Kindererziehung	429 Mio.
Wochen-, Kranken-, Wiedereingliederungs und Rehabgeld	660 Mio.
Präsenzdienst, Zivildienst, Übergangsgeld	130 Mio.
Ausgleichszulagen	1.261 Mio.
Beitragsunterstützung für Gewerbetreibende, Freiberufliche, Bauern	776 Mio.
Ergibt für 2024	3,256 Milliarden

Alle angeführten Positionen haben nichts mit Pensionen zu tun. Diese politisch gewollten Sonder- bzw. Sozialausgaben sind keine Pensionszahlungen. Sie dienen dem Gesundheitssystem, der Sicherheit, den Familienleistungen und der Armutsbekämpfung.

Bei den **Ruhegehältern der Beamtinnen und Beamten** inklusive ausgegliederter Unternehmen (Post, ÖBB, Landeslehrer) inklusive Sozialversicherung und inklusive Pflegegeld enthält der Bundesvoranschlag für 2024 insgesamt 12,8 07 Milliarden. Davon abzuziehen:

Pflegegeld	280 Mio.
Dienstgeberbeitrag zur Krankenvers.	500 Mio.
Einzahlungen durch Dienstnehmerbeiträge (inkl. SV) und Pensionsversicherungsbeiträge	2.152 Mio.
Ergibt für 2024	2,932 Milliarden

Das Pflegegeld und die Dienstgeberbeiträge zur Krankenversicherung sind nicht als Pensionsaufwand zu werten und daher abzuziehen. Anzumerken ist, dass der Staat als Arbeitgeber während der „Erwerbszeit“ der Beamten **keinen Dienstgeberanteil** bezahlt.

Pensionierte Beamtinnen und Beamte leisten einen **Pensionssicherungsbeitrag**. Sie zahlen dadurch einen Teil ihrer Pension zurück an den Bund.

Die Summe (Ruhegehälter und Staatszuschuss) der budgetierten 29,465 Milliarden verringert sich somit um 6,188 Milliarden auf 23,277 Milliarden. Dies entspricht einem Abzug von rund 21 Prozent.

Den gesamten Entwurf des Seniorenrates finden Sie unter: <https://salzburg.goed.at/pensionisten>

Quelle: Analyse Pensionskosten 2024 Entwurf Seniorenrat



Hannes Pailer
Vorsitzender LL 22
hannes.pailer@my.goed.at

Meine Gründe, warum ich auch als Seniorin bei der GÖD bin:

- weil meine Solidarität nicht mit der Pension endet
- weil ich die Serviceleistungen der GÖD nutze
 - vergünstigte Einkaufsmöglichkeiten
 - Bildungszuschuss für Fortbildungskurse
 - Außerordentliche Unterstützung
 - Solidaritätsversicherung
- weil mein Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzbar ist
- weil ich Rechtsschutz erhalte, wenn das Pflegegeld zu niedrig eingestuft wurde
- weil ich an Kultur- und Bildungsreisen teilnehme
- weil ich mich freue, ehemalige Kolleg:innen bei Tagesausflügen, Bildungsreisen, Adventfeier und Bezirkstreffen wieder zu sehen
- weil eine starke Interessensvertretung wichtig ist
- weil ich gut und ausführlich durch Zeitungen und Broschüren der Gewerkschaft informiert werde
- weil ich für die Arbeit der Gewerkschaft im Dienst- und Besoldungsrecht während meiner Aktivzeit dankbar bin
- weil mir die Gewerkschaft ermöglicht, an der Gestaltung und Entwicklung unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Anna Schieferer



Da der Internationale Tag der Pflege heuer auf den Muttertag fiel, wurden bereits in der Woche davor österreichweit von Seiten des ÖGB Zeichen gesetzt. Unter dem Motto:

„In der Not sind wir ohne Pflege tot!“

In Salzburg haben sich am **Dienstag, dem 7. Mai 2024**, die ÖGB-Landespensionist:innen gemeinsam mit der Gewerkschaftsjugend und den Fachgewerkschaften um 7 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz getroffen, um auf das Thema „Pflege“ aufmerksam zu machen.

Ich war als Mitglied des Präsidiums der Landespensionist:innen und als Mitglied der Landesleitung der Pensionist:innen in der GÖD mit von der Partie.

Mit einem Plakat forderten wir in 7 Punkten **eine gute Pflege für alle**. An die Passanten wurden Flyer verteilt. Viele waren am frühen Morgen sehr beschäftigt, um in die Schule oder in die Arbeit zu kommen, es gab aber auch interessante Gespräche mit Personen, die uns ihre persönlichen Erfahrungen schilderten. Dass es sich um ein sehr wichtiges Thema handelt, bei dem es dringenden und laufenden Handlungsbedarf gibt, wurde uns durch die Bank signalisiert.

Es geht dabei nicht um Alt gegen Jung, denn fast alle Altersgruppen können betroffen sein. Als Leh-

rerin war ich immer wieder Ansprechpartnerin für **Jugendliche**, die zu Hause **Eltern oder Angehörige betreuen** bzw. viele Botengänge übernehmen mussten. Diese Jugendlichen haben für die Schule oder ihre Hobbys viel weniger Zeit als ihre gleichaltrigen Freundinnen und Freunde und bedürfen einer besonderen Unterstützung, damit sie ihre schwierige familiäre Situation gut begleitet bewältigen können.

Damit möglichst viele Personen eine **Ausbildung im Berufsfeld Pflege** machen, braucht es attraktive Rahmenbedingungen. Dazu gehört eine adäquate Bezahlung, aber sie alleine ist sicherlich nicht ausreichend. Es braucht verbesserte Arbeitsbedingungen - mehr Zeit für die zu Pflegenden, gute und bestens vernetzte Teams, kein ständiges Arbeiten an der eigenen Belastungsgrenze, aber auch den Schutz vor zunehmender Aggression durch Patient:innen und Angehörige, - dann kann der Beruf ein erfüllender und attraktiver sein.

In Österreich arbeiten derzeit rund 147.000 Menschen in der Pflege. Davon sind über 30 % über 50 Jahre alt. Unter den Jüngeren ist die Fluktuation vergleichsweise hoch. Es gibt also dringenden Handlungsbedarf, um jungen Menschen dieses Berufsfeld nahe zu bringen und schmackhaft zu machen.

Pflegende Angehörige brauchen Unterstützungsange-

bote, die leistbar sind und ohne großen bürokratischen Aufwand zur Verfügung stehen. Es bedarf daher dringend des Ausbaus von mobilen Diensten und Tageseinrichtungen, um pflegende Angehörige zu entlasten.

Last but not least geht es ganz zentral um die **Pflege- und Betreuungsbedürftigen**. Ihnen muss trotz aller gesundheitlichen Einschränkungen ein erfülltes Leben ermöglicht werden. Es darf nicht von der Höhe des Einkommens abhängen, ob adäquate Pflege und Betreuung gewährleistet sind. Große regionale Unterschiede, wie es sie derzeit in den einzelnen Bundesländern gibt, darf es nicht geben. Hier braucht es einheitliche Standards.

Um den Menschen auch in ihren letzten Lebensphasen eine möglichst schmerzfreie Betreuung auf höchstem medizinischen Stand bieten zu können, müssen **palliativmedizinische Einrichtungen** ausgebaut werden und möglichst flächendeckend vorhanden sein.

Neben den so wichtigen Forderungen möchte ich Ihnen im Speziellen Angebote für das Bundesland Salzburg und Informationen zu den Pflegestufen weitergeben:

Pflegeberatung: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Pflege und Sozialarbeit bieten telefonisch sowie auch persönlich Beratungen an.

Zentralraum Salzburg Stadt und Fachgau:
Tel. 0662 8042-3533
Tennengau: 0664 5069094 und 0664 1492049
Pongau und Lungau: 0662 8042 3696
Pinzgau: 0662 8042 3033
Email: pflegeberatung@salzburg.gv.at

Unterstützung und Pflege zu Hause:

Tel.: 0662 8042 3574
Email: soziales@salzburg.gv.at

Haushaltshilfe:
Reinigung der Wohnung, Einkaufen, Unterstützung bei der Körperpflege und beim An- und Auskleiden.

Hauskrankenpflege:
Verabreichung von Injektionen, Verbandwechsel, Körperpflege, Bandagen

Angehörigenentlastung:
Auszeit von der Pflege stundenweise, regelmäßig und langfristig ermöglichen

Höhe des Pflegegeldes:

Das Ausmaß richtet sich nach dem Pflegebedarf. Der Bedarf wird im Rahmen einer Begutachtung festgelegt. Es gibt 7 Stufen. Seit dem 1. Jänner 2024 gibt es dafür monatlich folgende Nettobeträge:

Stufe 1:	192,00 €
Stufe 2:	354,00 €
Stufe 3:	551,60 €
Stufe 4:	827,10 €
Stufe 5:	1.123,50 €
Stufe 6:	1.568,90 €
Stufe 7:	2.061,80 €

Die ÖGB-Pensionist:innen fordern:

- Pflege und Betreuung dürfen nicht vom Einkommen abhängen - die Finanzierung muss nachhaltig sichergestellt werden.
- Arbeitsbedingungen und Entlohnung des Pflegepersonals müssen verbessert werden.
- Einheitliche Standards im Pflege- und Betreuungsbereich müssen gewährleistet werden.
- Palliativeinrichtungen müssen ausgebaut und ausreichend finanziert werden.
- Unterstützungsangebote müssen flächendeckend zugänglich und leistbar sein - auch für Angehörige.
- Die Anforderungen an die Ausbildung der 24-Stunden Betreuer:innen müssen erhöht werden.

Ich hoffe und wünsche Ihnen allen, dass Sie, wenn Sie vom Thema Pflege - in welcher Form auch immer - betroffen sind oder sein werden, die besten Bedingungen vorfinden werden. Die GÖD und alle anderen Fachgewerkschaften wollen und werden nicht ruhig sein und alles tun, um Verbesserungen zu erreichen.



Mag. Claudia Dörrich
Mitglied der LL der Pensionist:innen
Mitglied im Präsidium der
ÖGB Landespensionist:innen



GÖD Mitglieder **haben es besser!**



Gut beraten...

GÖD-Mitglieder erhalten unentgeltliche Beratung bei unterschiedlichsten Fragen aus dem Arbeits- und Privatleben:

- Rechtsberatung in den Bereichen:
 - Dienst- und gehaltsrechtliche Forderungen,
 - Strafverfahren, Disziplinarverfahren,
 - Beendigung der Dienstverhältnisse,
 - Schadenersatzforderungen nach Verletzung im Dienst,
 - Anschuldigungen in sozialen Medien
- Beratung für Frauen und/oder werdende Eltern
- Konflikt- und Mobbingberatung
- Behinderung und Recht

besser informiert...

GÖD-Mitglieder haben kostenlosen Zugang zu folgenden Medien und Informationsmaterial:

- GÖD-Jahrbuch
- GÖD-Magazin
- GÖD-Mitgliederbereich

**und viele weitere Vorteile beim
Einkaufen und Urlaub machen!**

ÖSTERREICHISCHE POST AG / MZ 02Z031059 M
GÖD LANDESVORSTAND SALZBURG, KAIGASSE 23, 5020 SALZBURG

Jetzt schnell und
einfach **Mitglied werden!**

